77. Jahrgang. Nr. 593 — Montag, 19. Dezember 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Großer Sportteil

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 M. einschließlich 10 Pfg. für Trägerlohn, durch Postbezug 3.20 M. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. [illegible] Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Boncour französischer Ministerpräsident

Die Pariser Regierungsbildung vollzogen

Paris, 18. Dezember. Das Kabinett Paul Boncour ist soeben gebildet worden. Gegen 21 Uhr hat Paul Boncour das Kriegsministerium verlassen, um Herriot einen Besuch abzustatten. Er begab sich dann um 22 Uhr zum Staatspräsidenten, um ihm die Ministerliste zu unterbreiten.

Vorbehaltlich noch in letzter Minute eintreffender Aenderungen gibt Havas die Zusammensetzung des Kabinetts Paul Boncour wie folgt bekannt:

- Ministerpräsidium und Auswärtiges: Paul Boncour,
- Finanzen: Chéron,
- Oeffentliche Arbeiten: George Bonnet (Radikalsozialist),
- Inneres: Chautemps (Radikalsozialist),
- Krieg: Daladier (Radikalsozialist),
- Luftfahrt: Painlevé (Sozialrepublikaner),
- Kriegsmarine: Leygues (unabhängig, früher Linksrepublikaner),
- Landwirtschaft: Queuille (radikal),
- Pensionen: Miellet (radikal),
- Justiz: Gardey (radikal),
- Nationale Erziehung: de Monzie (rechtsstehender Sozialist),
- Kolonien: Albert Sarraut (radikal),
- Arbeiten: Dalimier (radikal),
- Handelsmarine: Léon Meyer (radikal),
- Oeffentliche Gesundheitspflege: Daniélou (radikale Linke),
- Handel: Durand (radikal),
- Post: Laurent Eynac (radikale Linke).

Bei Bekanntgabe der offiziellen Ministerliste erklärte Paul Boncour: Mein Ministerium ist die Fortsetzung des Ministeriums Herriot. Die Politik, die das Kabinett betreiben wird, wird dies beweisen. Die Betrauung Chérons mit dem Finanzministerium beweist zur Genüge, daß die gegenwärtige Regierung entsprechend der Absicht des vorausgegangenen Kabinetts dem Lande die volle Wahrheit über die finanzielle Lage zu sagen und schnell die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen gedenkt.

Am Sonnabendabend hatte Paul Boncour eine längere Unterredung mit Herriot, um diesen für sein Kabinett zu gewinnen. Dieser blieb bei seiner Weigerung und erklärte, er könne sich an der neuen Regierung aus bekannten Gründen (Festlegung in der Schuldenfrage) nicht beteiligen, wolle aber seine Freunde in der Radikalsozialistischen Partei zur Unterstützung der neuen Regierung und Entsendung von Ministern veranlassen.

Ausführungen, die Paul Boncour am Sonnabend vor dem Vollzugsausschuß der sozialistischen Fraktion gemacht hat, können in gewissem Sinne bereits als eine Art Regierungserklärung gewertet werden.

Daraus geht deutlich hervor, daß sich sein Kabinett in finanz- und sozialpolitischer Beziehung vor eine schwierige Aufgabe gestellt sieht, da es bei den gemäßigten und rechten Gruppen der Kammer auf Opposition stößt. In der Abrüstungsfrage hat sich der ständige Vertreter Frankreichs beim Völkerbund unnachgiebig gezeigt. Er hat erklärt, daß die von den Sozialisten gewünschte Herabsetzung des Kriegshaushalts auf den Stand von 1928 nicht möglich sei, solange der französische Sicherheitsplan nicht verwirklicht worden sei.

Gasangriff-Verräter nach 17 Jahren verurteilt

10 Jahre Zuchthaus für den Kraftfahrer Jäger

Leipzig, 18. Dez. Der 42 Jahre alte Kraftfahrer August Jäger aus Erfurt ist vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts wegen Kriegsverrats auf Grund des § 58 Absatz 8 des Militärstrafgesetzbuches zu zehn Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt worden. Elf Monate und achtzehn Tage gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Senat hält den Angeklagten für schuldig, an der Front von Langemarck—Poelcapelle im April 1915 zu den Franzosen übergelaufen zu sein und dort den geplanten ersten deutschen Gasangriff verraten zu haben.

In der Urteilsbegründung heißt es zunächst, daß der Artikel des französischen Generals Ferry in der „Revue des Vivants", in dem der Angeklagte direkt als Verräter gebrandmarkt wurde, für das Urteil nicht maßgeblich gewesen sei. Doch würden die darin enthaltenen Angaben im wesentlichen durch die Aussagen der im jetzigen Hauptverfahren vernommenen Zeugen bestätigt. So habe der Kompanieführer den Angeklagten als einen Menschen geschildert, der sich stets unliebsam bemerkbar gemacht und jedesmal, wenn es in den Graben gehen sollte, irgendeine Krankheit vorgeschützt habe.

Dann wird weiter ausgeführt: Durch die Aussagen der Kameraden ist

erwiesen, daß der Angeklagte zu den Franzosen übergelaufen ist.

Derjenige, der überläuft, weiß, daß er ausgeforscht wird. Der Angeklagte trug beim Ueberlaufen und bei der folgenden Vernehmung durch den Feind das Gasabwehrpäckchen auf der Brust und wußte, daß dies den Anlaß zu Fragen bilden würde. Er selbst hat hier angegeben, daß er auf dahingehende Fragen den Zweck des Päckchens angegeben hat. Dabei mußte er zwangsläufig sagen, daß der Gasangriff geplant war. Das ist als erwiesen anzusehen. Da der Angeklagte also mit französischen Offizieren über Dinge gesprochen hat, die die Kriegsführung betrafen, so ist dadurch allein schon der Tatbestand des § 58 Ziffer 8 Militärstrafgesetzbuchs erfüllt. Strafmildernd konnte lediglich angesehen werden, daß der Verrat keine schädlichen Folgen für Deutschland gehabt hat, denn der Gasangriff am 22. April 1915 ist trotz des Verrates geglückt; die Gräben waren von den Franzosen nicht geräumt worden. Ferner ist strafmildernd zu berücksichtigen, daß inzwischen 17 Jahre vergangen sind. Immerhin mußte auf die gesetzlich zulässige Mindeststrafe von zehn Jahren Zuchthaus erkannt werden.

Neues Eisenbahnunglück in der Schweiz

Bern, 18. Dez. Nach den schweren Eisenbahnunfällen bei Luzern, Würzburg und Perpignan wird schon wieder ein folgenschweres Unglück gemeldet, abermals aus der Schweiz. Im dichten Nebel fuhr in Oerlikon bei Zürich ein Personenzug auf eine stehende Lokomotive auf. Nach den bisher eingegangenen Meldungen hat dieser Unfall drei Todesopfer gefordert; zwölf Personen sind verletzt worden.

Das Unglück geschah dicht vor dem Bahnhof Oerlikon. Der Zug hält nicht in Oerlikon, so daß er seine Fahrt nicht vermindert hatte.

Bei dem Zusammenstoß löste sich die elektrische Zuglokomotive von dem Packwagen los, verkeilte sich in die Dampflokomotive und sauste mit ihr bis fast zum Bahnhof Oerlikon hinein.

Der Packwagen des Zuges und der nachfolgende dritte Klasse-Personenwagen des Zuges wurden ganz ineinander verschachtelt. Der Personenwagen hob den Packwagen in die Höhe, so daß dieser teilweise auf den Personenwagen selbst fiel. Ein Fahrgast wurde auf der Stelle getötet. Ein weiterer Fahrgast kam ums Leben, als etwa zehn Minuten später ein Rangierzug auf den quer über dem Gleis stehenden Personenzug prallte.

Unter den Verunglückten befinden sich keine Deutschen.

Dresdner Kraftwagen bei Meißen verbrannt

Reichsbahndirektor Pokorny und Oberinspektor Lenke tot

Dresden, 18. Dez. Am Sonntag nach 13 Uhr geriet ein mit drei Personen besetztes Auto der Reichsbahndirektion Dresden infolge der Glätte auf der Staatsstraße Meißen—Leipzig, zwischen Keilbusch und Meißen (an den Steinbrüchen) ins Schleudern. Der Wagen stürzte die zwei Meter hohe Böschung hinab, kam mit dem Dach nach unten zu liegen und fing Feuer. Während der Führer und ein Fahrgast verbrannten, wurde der dritte Insasse durch einen Wanderburschen hervorgezogen und kam unverletzt davon; die zwei anderen konnten nur als Leichen geborgen werden.

Verhängnisvolle Glätte

Zu dem furchtbaren Unglück erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Drei Herren der Reichsbahndirektion Dresden, Reichsbahnoberrat Dr. Stange, Reichsbahndirektor Pokorny und Reichsbahnoberinspektor Lenke hatten am gestrigen Sonntag im Auto eine Dienstfahrt nach Riesa und Röderau ausgeführt und befanden sich auf dem Heimwege nach Dresden. Kurz vor Meißen versuchte Oberinspektor Lenke, der am Steuer saß und den Führerschein besitzt, einige Radfahrer zu überholen. Obwohl die Straße infolge der Glätte am Morgen ordnungsmäßig bestreut worden war, scheint sich aber durch die Einwirkung der Sonne und den nachfolgenden Nebel, der im dortigen Elbtale sehr häufig auftritt, doch wieder Glätte gebildet zu haben.

Der Wagen, der in mäßiger Geschwindigkeit fuhr, geriet ins Schleudern, stürzte die Böschung hinab und fing sofort Feuer.

Passanten fassen zu

Ein Wanderbursche und einige Spaziergänger eilten sofort herbei und versuchten, unter eigener Lebensgefahr den brennenden Wagen aufzurichten, was jedoch mißlang. Es glückte nur, den Reichsbahnoberrat Dr. Stange im letzten Augenblick noch unverletzt aus dem Auto zu ziehen, während die anderen beiden Insassen verbrannten.

Das Ablöschen des Brandes

Die zuständige Meißner Gendarmerie war sofort zur Stelle. Das Feuer wurde von der dortigen Wehr gelöscht, die zunächst ohne Erfolg mit Trockenlöscher vorging, dann aber mit der Motorspritze, die aus der Elbe gespeist wurde, den Brand löschte. Darauf wurde der Wagen nach Meißen abgeschleppt und die beiden Toten nach der Leichenhalle St. Afra gebracht.

Die beiden Todesopfer

An der Unfallstelle traf auch die Unfallkommission aus Dresden, Amtshauptmann Schmidt, Meißen, und der Präsident der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Tomisch, ein. Die beiden bedauernswerten Todesopfer des entsetzlichen Unglücks, Direktor Pokorny, wohnhaft Wiener Platz, und Oberinspektor Lenke, wohnhaft Münchner Straße, waren bereits jahrzehntelang im Dienste der Reichsbahn tätig und erfreuten sich allgemeiner Wertschätzung. Direktor Pokorny war der verdienstvolle Leiter der Betriebsabteilung der Reichsbahndirektion Dresden. Oberinspektor Lenke war im Präsidialbüro der Reichsbahndirektion beschäftigt. Reichsbahnoberrat Dr. Stange, der, wie erwähnt, glücklicherweise unverletzt blieb, ist der Pressedezernent der Reichsbahndirektion Dresden.

Mussolini weiht eine neue Stadt

Die Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe

Rom, 18. Dez. Am Sonntag fand die feierliche Einweihung der neugegründeten Stadt Littoria in den früheren Pontinischen Sümpfen durch Mussolini statt. Damit ist der erste und schwierigste Teil des ungeheuren Trockenlegungswerks abgeschlossen, das dieses durch Jahrtausende gefürchtete, gänzlich entvölkerte Fiebergebiet in wenigen Jahren zu fruchtbarem und dichtbesiedeltem Ackerland gestalten wird.

Nach einer Rundfahrt durch die vier neuen Gemeinden, in denen die bereits zahlreich errichteten Kolonistenhäuser vorläufig zusammengefaßt sind, fuhr Mussolini die Front der Traktoren und Dampfpflüge ab, die auf der Rundstraße rings um Littoria in endloser Reihe aufgestellt waren. Dann fuhr er auf den dichtbesetzten Hauptplatz Littorias und sprach von dem Balkon des turmgekrönten Rathauses aus zur Menge: Der heutige Tag sei einer der schönsten der faschistischen Aera. Er bedeute einen entscheidenden Abschnitt.

6000 Bauern seien auf neu gewonnenem Boden angesiedelt;

aber nach faschistischer Art werde man erst die Siegesbotschaft veröffentlichen, wenn der ganze Plan vollendet sei und 40- bis 50 000 Landwirte ihr Brot in dem neuen Gelände vor den Toren Roms finden würden. Mussolini kündigte für den April die Ansiedlung weiterer 2000 Familien, für den Herbst 1933 die Einweihung der neuen Stadt Sabaudia und für das Jahr darauf die der Stadt Pontinia an. Das faschistische Italien arbeite; die anderen sollten es bei seiner friedlichen Arbeit ungestört lassen.

Petroleumdampfer in Flammen – Fünf Tote

Paris, 18. Dez. Im Hafen von Le Havre ereignete sich an Bord eines mit 100 000 Liter Petroleum beladenen Dampfers eine Explosion. Das Schiff stand im Nu in Flammen. Ein Segelkutter, der neben dem brennenden Schiff lag und mehrere hundert Liter Petroleum an Bord hatte, fing ebenfalls Feuer. Die Frau des Besitzers stürzte sich mit ihrer Tochter ins Meer. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden. Die dreiköpfige Besatzung des Petroleumdampfers wird vermißt.

Prismengläser Theatergläser Barometer Thermometer
540.- 520.- 380.- 260.- 130.-
Montag
Der Wunderquell im Weihnachtswald
Der Trompeter von Säckingen
Mein alter Herr
Im Himmel und auf Erden
Die Geisha
Schneeweißchen und Rosenrot
Dreikönigshaus
Ruf 25321
SLUB Wir führen Wissen.